

# 50 JAHRE NATURSCHUTZ IN KARBEN

*Die größte Bedrohung für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anderes ihn retten wird.*

Robert Swan

*Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.*

Marie von Ebner-Eschenbach

*Alles was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.*

Charles Darwin



Vogel des Jahres 2025:  
der Hausrotschwanz.  
Hier ein junges Männchen

# Liebe NABU-Mitglieder, liebe NABU-Freundinnen und -Freunde

**E**s ist uns eine besondere Freude, Sie mit dieser Festschrift auf unser Jubiläumsjahr 2025 einstimmen zu können: 50 Jahre praktischer Naturschutz in Karben – ein halbes Jahrhundert, in dem wir gemeinsam viel erreicht haben, um unsere Natur zu schützen, zu pflegen und für kommende Generationen zu bewahren.

**Unser Einsatz für den Naturschutz ist mehr als ein Hobby, es ist eine Leidenschaft, die uns alle verbindet**

In diesen fünf Jahrzehnten haben wir eine starke Stimme für die Natur entwickelt, die gehört wird. Es war und ist die ehrenamtliche Tätigkeit, die dieses Engagement so lebendig und erfolgreich macht. Ohne den unermüdelichen Einsatz unserer Freiwilligen wäre vieles von dem, was wir erreicht haben, nicht möglich gewesen.

**Unsere Arbeit ist vielfältig!**

Ein Schwerpunkt ist der Erhalt von Streuobstwiesen. Diese wertvollen Kulturlandschaften sind nicht nur eine Augenweide, sondern auch Lebensraum für eine Vielzahl geschützter Tierarten. Dank des Engagements unserer freiwilligen Aktiven werden diese artenreichen Lebensräume erhalten und gepflegt. Weitere Beispiele für den unermüdelichen Einsatz sind unter anderem: die Rettung von Kröten, die Betreuung von Ameisenhöfen,

Fledermaus- und Eulenquartieren, das Zählen von Storchbrutpaaren oder das Einsammeln von Müll in Naturschutzgebieten. Auch für die Abgabe von Stellungnahmen zu Bauvorhaben unserer Kommune befinden sich Experten in unseren Reihen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sind öffentliche Vorträge und Exkursionen zu Themen wie Artenschutz, Waldökologie und Vogelzug, um nur einige zu nennen. Auch hier gilt der Dank allen ehrenamtlichen Aktiven und unseren Unterstützern, ohne deren – auch finanzielles – Engagement diese Bildungsarbeit nicht möglich wäre.

**Die letzten 50 Jahre standen im Zeichen von Herausforderungen, aber auch von Erfolgen!**

Doch es bleibt noch viel zu tun. Der Schutz unserer Natur ist eine Aufgabe, die nie endet. Jede Streuobstwiese, die wir pflegen, jedes Tier, das wir retten, ist ein Schritt in die richtige Richtung – für eine Zukunft, in der Mensch und Natur im Einklang leben.

Auf die nächsten 50 Jahre im Zeichen des Naturschutzes!

*Ihr NABU-Team in Karben*



Grüner Scheinbockkäfer  
auf Margeritenblüte

Der Eisvogel  
hat einen Molch  
erbeutet



Ein Pinselkäfer und ein Grünader-Weißling naschen  
gemeinsam an der Blüte einer Acker-Witwenblume



## Naturschutz mit Tradition

Der Naturschutz kann in Deutschland auf eine lange Tradition zurückblicken. Der „Bund für Vogelschutz“ (BfV) wurde bereits 1899 gegründet. Seit 1965 firmierte dieser dann als „Deutscher Bund für Vogelschutz“ (DBV).

**1975**

1975 gründen Naturschützer eine Ortsgruppe des DBV in Karben. Damit wird der Grundstein für organisierten Naturschutz in Karben gelegt. Hellmut Heerde leitet die Ortsgruppe viele Jahre.

**1990**

1990 firmiert diese Ortsgruppe als NABU Karben e.V., einer Gliederung des Landesverbandes Hessen bzw. des Kreisverbandes Wetterau.

Anfang der 90er Jahre übernimmt Dr. Jürgen Becker das Amt des Vereinsvorsitzenden.

**2020**

Nach mehr als 25 Jahren legt Dr. Jürgen Becker den Vorsitz nieder. Die Arbeit wird unterdessen von seinen bisherigen Vorstandskollegen weitergeführt: Regina König-Amann und Dr. Hans Hansen übernehmen in den nächsten Jahren die Sprecherfunktion. Die NABU-Ortsgruppe als eigenständiger Verein wird aufgelöst.

**2023**

Die formale Verantwortung liegt nun beim NABU Kreisverband Wetterau e.V. Die Sprecherin der NABU Arbeitsgemeinschaft Karben mit über 400 Mitgliedern ist Sabine Boos.

**2025**

Der NABU Karben begeht sein 50-jähriges Jubiläum.

# Zeitzeugen und Gründer erinnern sich



Für seine Verdienste um die Schleiereulen erhielt Alois Maier im Jahr 1988 den Umweltschutzpreis der Stadt Karben

**Alois Maier** erinnert sich: Eher zufällig wurde sein Interesse für den Vogelschutz geweckt. 1976 ging er zu einem in einer Zeitungsannonce angekündigten Treffen des DBV. Dabei wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Seitdem betreut er Schleiereulen.

Er erzählt, dass er als Schreinermeister einen Architekten kannte, der durch seinen Beruf Zugang zu Kirchtürmen hatte. Dadurch wurde es möglich, in einigen Kirchtürmen Nistkästen für Schleiereulen einzu-

bauen – keine leichte Arbeit (und manchmal sehr laut, wenn gerade die Kirchenglocken läuteten).

Problematisch war dabei auch, dass einige der Gemeinden den durch die Federn und Ausscheidungen verursachten Dreck nicht tolerieren wollten.



Bis in die 2010er Jahre kontrollierte Alois Maier regelmäßig die Brutkästen und registrierte dort insgesamt 1135 Jungtiere.



Schleiereulen-Nachwuchs im Nistkasten

Auch andere NABU-Mitglieder kümmerten sich jahrelang um die Installation und die Pflege der Eulen-Nistkästen. Leider sind die Bestände der Eulen heute stark zurückgegangen. ◀

Auf dem Gelände hinter der alten Mühle, die zur Schreinerei Maier gehört, halten sich gerne Fledermäuse auf



**Arnold Faller**, Gründungsmitglied der Karbener Ortsgruppe des DVB und einer der Vogelschützer der ersten Stunde.

Ob Nistkästen für Steinkauz, Schleiereule oder Meise – Arnold Faller hat sie gefertigt.

Darüber hinaus betreute er lange Zeit die Großfütterstellen im Klein-Karbener Wald.

Im Jahr 1982 wurde ihm für sein Engagement die Bronzene Ehrennadel vom Hessischen Landesverband des Deutschen Vogelschutzbundes verliehen. ◀

In Karben ist er darüber hinaus bekannt geworden mit musikalischer Unterhaltung auf seiner Drehorgel



Dieter Nölle bei seiner Verabschiedung aus dem Naturschutzbeirat des Wetteraukreises

**Dieter Nölle**, ebenfalls Gründungsmitglied und seit 1975 in der Karbener Ortsgruppe des DVB aktiv.

Er erinnert sich gerne an die Vogelstimmen-Ausflüge mit Hellmut Heerde.

Dieser zog später in einen ländlichen Teil der Stadt Butzbach. Anschließend teilte er seinem Naturschutzfreund Dieter Nölle die Beobachtung mit, dass die Vogelwelt in Karben wesentlich vielfältiger sei als die in der nördlichen Wetterau. ◀



Die Reise zum Neusiedler See im Jahr 2010 stieß bei den NABU-Mitgliedern auf großes Interesse

## Naturerlebnisse wurden groß geschrieben!

**E**nde der 1970er Jahre hatten meine Frau Christa und ich den ersten Kontakt zum DBV in Karben, Vorläufer des heutigen NABU. Hier wurden vielfältige Aktionen unternommen, um die Natur und die Tierwelt zu schützen. Nachdem Dr. Jürgen Becker Anfang der 90er Jahre den Vorsitz des NABU Karben übernahm, wuchs die Mitgliederzahl und notwendige Aufgabenbereiche wurden erweitert. Es fanden vielfältige Arbeitsmaßnahmen in der Natur, sowie Exkursionen und Vorträge statt.

### Mit dem NABU zu fernen Naturschutzgebieten

Seit 2003 wurden in lockerer Folge von Regina König-Amman und später

auch von anderen NABU-Mitgliedern Reisen organisiert.

2009 fuhren meine Frau und ich zum ersten Mal mit. Ziel war damals das Naturschutzgebiet Schorfheide in Brandenburg. Wir waren begeistert von dem vielfältigen Programm, das uns dort geboten wurde.

### Der Traum vom Neusiedlersee!

Während dieser Fahrt entstand bei mir die Idee von einer Exkursion zum Weltkulturerbe und Biosphärenreservat Neusiedlersee. Ja, er war rund 800 km entfernt. Aber warum nicht? Dieser See, der zu Österreich und Ungarn gehört, ist ein Eldorado für Ornithologen und Naturlieb-

haber. Über 250 Vogelarten brüten am See und in der Steppe, u. a. Ziesel und Trappen. Die reiche Flora und Fauna überrascht mit Orchideen, vielen Wildtieren und weiteren Naturjuwelen des Burgenlandes.

Fotoclub Karben. Schwerpunkte waren Fauna und Flora sowie Geologie. Das kulturelle Angebot kam dabei natürlich auch nicht zu kurz.

### Jede Reise unvergesslich!

Weitere Ziele waren damals unter anderem das Naturreservat Hohe Rhön, die Vulkaneifel, das Altmühltal, der Schlei-Fjord. An den Reisen nahmen jeweils zwischen 20 und 28 Personen teil. Alle Reisen wurden von professionellen Natur- und Kulturführern begleitet. Jede für sich war ein voller Erfolg: Man genoss wunderbare Naturerlebnisse in Begleitung von sympathischen Menschen. ◀

*Hans-Helmut Tinkl*



Regina König-Amann auf Fotosafari.

### Eine Idee, die ankam!

Ich erzählte Jürgen Becker von meiner Idee. Der war schnell überzeugt. „Mach mal“, sagte er zu mir. Daraufhin ließ ich mich nicht lange bitten. Mit dem Ergebnis, dass wir 2010 die erste Reise zum Neusiedlersee unternahmen. 2016 folgte die zweite zusammen mit dem NABU und dem



Säbelschnäbler und Brandgänse am Neusiedlersee

Die seltene Rasse „Österreichisch-Ungarische Weiße Barockesel“ ist am Neusiedler See zu finden



## Ein Schwalbenhaus hilft Fledermäusen

Die Mehlschwalbe ist ein geschützter Vogel, dessen Bestände um bis zu 90% zurückgegangen sind. Gründe sind fehlende Lebensräume und der Rückgang an Insekten. Der NABU Karben plante einen besonderen Brutplatz für die bedrohte Vogelart. Bereits 2013 gab es erste Überlegungen für den Bau eines Schwalbenhauses. In die konkrete Planung ging man dann 2016. Das Projekt wurde u. a. mit großzügigen Spenden finanziert. Als Standort für das Bauwerk wurde der Ortsrand auf dem Gelände des Karbener Obst- und Gartenbauvereins (OGV) gewählt. Freier Anflug und genügend Nahrung durch die nahe Nidda waren hier gegeben.

Das fertige Schwalbenhaus: Es bietet auf 2 Etagen 42 künstliche Schwalbennester, Zusätzlich wurden 3 Fledermausquartiere integriert

Bruthilfe mit „Fertig“-Nestern



Die Einweihung des Schwalbenhauses fand am 1. Mai 2017 statt. Während die Schwalben bis zum heutigen Tag als Mieter leider ausblieben, sind dort zumindest vereinzelt Fledermäuse gesichtet worden. Fledermäuse sind aus den oben genannten Gründen eine ebenso stark bedrohte Tierart, wie die Schwalben. ◀

Hans-Helmut Tinkl

## Fledermäuse hautnah erleben!



Schon seit vielen Jahren gehört zum NABU Jahresprogramm die Veranstaltung eines Fledermausabends. Dieser ist sehr beliebt und jedes Jahr gut besucht. Er findet in der Schreinerei Maier in Okarben statt. Das Gelände dort wird gern von Fledermäusen (besonders von Zwergfledermäusen) besucht. Es gibt zwischen den hohen Bäumen und Gebäuden wohl recht viele Insekten, die dort von den Fledermäusen mit Hilfe von Ultraschall gejagt werden.

Wer hätte gedacht, dass Fledermäuse Säugetiere sind?



Sie säugen tatsächlich ihre Jungen und sind damit die einzigen Säugetiere, die fliegen können. Dies erfährt man bei der kurzweiligen Einführung in das Leben der vom Aussterben bedrohten Tiere. Der Referent veranstaltet eine Art Quiz mit allerlei Fragen, die meist von jungen Besuchern schneller beantwortet werden als von den Erwachsenen. Es wird viel gelacht, wenn über Größe und Gewicht der Fledermäuse spekuliert wird.

Weltweit gibt es 1400 – in Deutschland aber nur 25 Fledermausarten. Die Zwergfledermaus gehört zu den kleinsten Fledermausarten überhaupt

Dann folgt ein Rundgang um das Gelände, wo mit Hilfe eines „Bat-Detektors“, der die Ultraschalllaute der Fledermäuse für uns hörbar macht, die Tiere aufgespürt werden. Mit einer Taschenlampe kann man die nachtaktiven Tiere dann gut erkennen. Das ist für alle Besucher ziemlich aufregend, zumal die Fledermäuse oft auch recht tief fliegen.

Mit viel Glück zu sehen: die Wasserfledermaus

Zum Abschluss des Abends gehen die Besucher zur nahe gelegenen Nidda-Brücke, um Wasserfledermäuse zu erspähen. Leider hatten wir dabei oft kein Glück, weil diese meistens erst sehr spät am Abend auf die Jagd gehen.

Fledermäuse ernähren sich von Insekten. Durch das Insektensterben ist in der Folge auch das Vorkommen aller Fledermausarten stark rückläufig. ◀

Petra Ulrich

Mit ihren großen Füßen keschern Wasserfledermäuse Insekten von der Wasseroberfläche



## Störche in Karben...



Hungrige Jungstörche

Am 8. April 2000 beobachtete ich in den Rendeler Wiesen, wie das erste Storchenpaar in Karben, nach Jahrzehnten der Abwesenheit, ein Nest auf einem Strommast baute.

Nach 3 Tagen lag ein Storch, getroffen von einem Stromschlag, tot unter dem Nest. Daraufhin setzte ich viele Hebel in Bewegung, bis die OVAG schlussendlich nach einigen Tagen einen Mast aufstellte, um die Wiederbesiedelung von Störchen in der Gemeinde zu fördern. In Bad Vilbel war schon mehrere Jahre ein Storchenpaar ansässig.

### ...eine Erfolgsstory!

Es dauerte in Karben wieder einige Jahre bis ein Storchenpaar brütete. Aber mit der Zeit siedelten sich immer mehr Störche an. Im Jahr 2024 brüteten ca. 30 Storchenpaare erfolgreich im Bereich von Rendel bis Burggräfenrode. ◀ *Hans-Helmut Tinkl*



Ein Fest für Störche, wenn das Getreide geerntet wird. Dann laufen sie knapp hinter dem Traktor her, um aufgescheuchte Insekten und Kleintiere sofort aufzupicken

## Die Ameisenhügel im Klein-Karbener Wald

In den 1980er Jahren wurden die Roten Waldameisen vom früheren Revierförster Hans Fleischhauer im Klein-Karbener Wald angesiedelt. Unterstützt wurde die Pflege über längere Zeit von Zivildienstleistenden.



Seit vielen Jahren werden die 12 Hügel nun von Wolfhart Goethe betreut. Der Zustand der Ameisenhügel muss regelmäßig kontrolliert und die Anlagen zum Beispiel von wildem Brombeerbewuchs befreit werden. Eine Kartierung der Anlagen gehört ebenfalls dazu. ◀ *Wolfhart Goethe*

**i** Fahrradtouren zu den Ameisenhügeln sind im Sommer ein Teil unseres Veranstaltungsangebots. ◀

Ein von NABU-Aktiven errichtetes Schutzgitter soll den Ameisenhügel vor Tieren und Menschen schützen

Wolfhart Goethe (links) und Roland Prinzinger

Ameisenhügel bestehen zum größten Teil aus Fichten- oder Tannennadeln. Da es durch den Klimawandel immer weniger Nadelbäume gibt, ist der Bestand der Waldameisen gefährdet



## 10 Jahre Krötenrettung in Karben

Die Wiesen rechts und links an der Kreisstraße K 247 südlich von Rendel in Richtung Gronau sind ein wichtiger Lebensraum für Amphibien wie z. B. Kröten und Frösche. Das Gebiet wurde Ende des 20. Jahrhunderts im Bereich der Nidder und der Einmündung des Scharmühlgrabens teilweise renaturiert und durch Anlegen eines Teiches, etwas östlich abgelegen von der Kreisstraße, ökologisch aufgewertet. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Bereits ein Jahr später nistete ein Storchenpaar auf einem künstlich aufgestellten Storchenhorst. Auch die Amphibien nutzten den neu angelegten Teich als Laichgewässer.

Etwa 10 Jahre später wurde dies zu einem Problem, weil die Amphibien während der Laichzeit beim Über-

Achtung!  
Störche und  
Kröten!  
Störche fres-  
sen eher keine  
Kröten, da  
deren Haut un-  
genießbar ist



queren der Kreisstraße massenweise überfahren wurden.

### Ein Zaun musste her!

Anfang 2013 beschloss der NABU Karben, einen Amphibienschutzzaun westlich der Kreisstraße zu



Entlang der Straße zwischen Gronau und Rendel wurde der Krötenschutzzaun aufgebaut



Zwei Erdkröten

errichten. Katrin Lind, Mitglied im NABU Karben, organisierte Planung, Beschaffung und Aufbau des Schutzzauns. Sie stellte eine Arbeitsgruppe von Naturfreunden zusammen, welche die Kröten und Frösche zweimal täglich am Schutzzaun einsammelten, über die Straße zum Laichgewässer trugen und dort aussetzten.

Die Arbeitsgruppe bestand aus Mitgliedern des NABU Karben und engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Karben und Bad Vilbel.



Von 2013 bis 2022, also knapp 10 Jahre lang, wurde der Amphibienschutz südlich von Rendel durchgeführt.

### Viel Arbeit für die Ehrenamtlichen

Etwa 20 Personen waren bei dem Auf- und Abbau des Krötenzauns sowie bei der Durchführung des „Krötentaxis“ tätig. Und das mindestens zwei Monate lang bei widrigen Wetterverhältnissen in der Winter-/Frühlingszeit.

Leider musste der NABU Karben diese wichtigen Arbeiten einstellen, weil im Jahr 2022 die Amphibienpopulation wegen des Klimawandels südlich von Rendel fast erloschen ist. ◀

Dr. Hans Hansen

## Unsere Streuobstwiesen – gelebter Naturschutz

Die Streuobstwiesen der Wetterau sind ein herausragendes Beispiel für einen besonderen Lebensraum in dieser Region. Sie sind nicht nur typisch für die Landschaft, sondern auch von kultureller und ökologischer Bedeutung, weshalb sie als immaterielles Kulturerbe anerkannt sind. Mit einer beeindruckenden Artenvielfalt, die über 5.000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten umfasst, sind die Streuobstwiesen ein wichtiger Lebensraum, der auch zum Erhalt alter Obstsorten beiträgt.

### Viel Arbeit, die nicht am Ertrag gemessen werden kann

Die Pflege unserer drei Wiesen erfordert jedoch viel Arbeit und Engagement. Dazu zählen Pflegeschnitte im späten Winter, die

muss beseitigt werden, Baumscheiben sollten freigehalten und junge Bäume nachgepflanzt und regelmäßig gewässert werden.

### Arbeitseinsatz mit Herz, Hand und Maschine

Kein anderes Tätigkeitsfeld bei unseren Aktionen erfordert so viel Einsatz – sowohl mit Muskelkraft als auch mit Maschinen. Auch wenn die Pflege viel Aufwand bedeutet, wird sie von den Beteiligten als sinnvoll und erfüllend empfunden.

Die Apfelernte selbst ist ein Höhepunkt im Jahresverlauf. Besonders im Rhein-Main-Gebiet spielt der Apfelwein eine zentrale Rolle und macht das Ergebnis dieser Arbeit zu einem echten Genuss.

Mit Hilfe unserer freiwilligen Aktiven aus dem Kreis der NABU Mitglieder gelingt es uns seit Jahren, Streuobstwiesen als giftfreie Oasen für Insekten, Vögel und Kleintiere zu bewahren.

Mit der Stadt Karben wurde 1993 ein Pachtvertrag für das Grundstück am Klingelwiesenweg abgeschlossen – bis heute unsere größte Streuobstwiese mit über 80 Obstbäumen. Damals halfen viele „Baumpaten“ bei der Neupflanzung und bei der Pflege dieses Grundstücks. ◀

*Wolfhart Goethe, Wilfried Kretzer*



Kontrolle auf Schädlinge, sowie die Mahd im Juni und Spätsommer. Das Schnittgut und Fallobst

Nicht immer gibt es eine so reiche Ernte



Nach getaner Arbeit hat sich das Team eine Stärkung verdient!



## Das Naturschutzgebiet (NSG) „Ludwigsbrunnen“ – ein Platz für ökologische Vielfalt

Wer eine Detailkarte von Karben genau studiert, wird darauf ca. 25 Quellen finden. Eine herausragende ist die Ludwigsquelle zwischen Großkarben und Burggräfenrode. Erstmals wurde sie 1411 erwähnt. Sie war allerdings schon den Römern bekannt. Seit 1970 ist sie im Besitz der Stadt Karben, die 2018 um die Quelle eine parkähnliche Anlage errichtete und so zu einem repräsentativen Brunnen ausbaute. Das mineralreiche Wasser des Natrium-Hydrogencarbonat-Chlorid-Säuerlings wird von Besuchern geschätzt und deshalb oft abgefüllt. Der Ort ist Ausgangspunkt für Wanderungen. Rund um das Gebiet führt z. B. ein 2,6 km langer, leicht begehrter Rundweg.

### Ideale Bedingungen für Wasservögel

Typisch für das Gebiet sind Feuchtwiesen mit einem kleinen Teich sowie Schilf- und Röhrichtbestände, die als Lebensraum für zahlreiche, z. T. bestandsgefährdete Tierarten dienen. In zwei zuführenden kleinen Bachläufen leben z. B. Stichlinge, weshalb dort öfters der Eisvogel zu Gast ist. Zur Nidda sind es nur wenige 100 m. Weiterhin findet/fand man weit über 200 verschiedene Pflanzen-

arten, darunter auch seltene Orchideen. Das NSG wurde zum Schutz der Bodenbrüter (z.B. Kiebitz und Bekassine) vor Fuchs und Waschbär teilweise umzäunt.

### Aussichtsturm bietet Überblick

Direkt am Radweg zwischen Großkarben und Burg-Gräfenrode befindet sich seit 2011 eine Aussichtsplattform, die einen freien Blick in das NSG bietet. Eine Informationstafel erläutert Notwendigkeit und Ziel des ersten Naturschutzgebietes in der Wetterau. Die Initiative dazu kam von Dr. Jürgen Becker, dem damaligen Vorsitzenden des Naturschutzbundes in Karben. Ein Besuch des NSG Ludwigsquelle lohnt sich auf jeden Fall!



Sicht vom Beobachtungsturm auf das NSG Ludwigsbrunnen. Im kleinen Teich kommen u. a. Teichhuhn, Wasserralle, Grau-, Kanada- und Nilgans, Grau- und Silberreiher und während der Zugzeit verschiedene Limikolen vor.



Graugans mit Jungtier

### Aber auch hier sind einige Vogelarten leider selten geworden oder ganz verschwunden

Zu den häufigen Vogelarten des NSG gehört die Mönchsgrasmücke, die sich aufgrund des Klimawandels wohl bald vom Zugvogel zum Überwinterer entwickeln wird. Rund 130 Vogelarten kommen (noch) vor, und so wundert es nicht, dass bei den alljährlichen Führungen des NABU innerhalb von zwei Stunden bis zu 25 verschiedene Arten zu beobachten sind. Doch auch hier nehmen einige Vogelarten stark ab, oder sie kommen gar nicht mehr vor. Das ist dem Klimawandel, der Ausweitung von

Bis zu 12 Störche dürfen nicht vergessen werden. Den im Gebiet gehaltenen Wasserbüffeln dient der Teich als „Badeplatz“. Weitere Infos auf der Homepage des NABU Karben.

Nutzflächen, dem Einsatz von Dünger und Pestiziden, den fehlenden Brutmöglichkeiten und nicht zuletzt dem Insektenschwund geschuldet.

### Naturschutzgebiete – wichtiger denn je

1974 wurde ein ca. 17 ha großes, umliegendes Gelände zum NSG „Ludwigsquelle“ erklärt. Sie ist seitdem die älteste Kernzone des Auenverbundes Wetterau und Bestandteil des EU-Vogelschutzgebietes „Wetterau“. Es reicht bis Nieder-Wöllstadt und Ilbenstadt. ◀ Prof. Dr. Roland Prinzinger



Mönchsgrasmücke (Weibchen)



## Kleinod im NSG Ludwigsquelle: Die Helm-Azurjungfer

Die Helm-Azurjungfer gehört zur Familie der Schlanklibellen und ist ausgesprochen selten. Sie ist streng geschützt und wird in Deutschland auf der Roten Liste geführt. Nur noch zehn Standorte sind in Hessen nachgewiesen. Einer davon ist das NSG Ludwigsquelle.

100 m von ihrem Gewässer. Entsprechend ist ihre Fähigkeit zur Besiedlung neuer Habitats beim Verlust des ursprünglichen sehr gering. Dadurch ist sie äußerst anfällig gegenüber Veränderungen an ihrem Gewässer.



Charakteristisch für diese Art ist die namensgebende schwarze Zeichnung auf dem zweiten Hinterleibsegment, die an den Merkur Helm erinnert

### Lebensräume schützen – eine wichtige Aufgabe im Naturschutz

Schwindende Lebensräume machen nicht nur der Helm-Azurjungfer das Dasein schwer. Dies gilt auch für viele andere Tierarten, die im NSG Ludwigsquelle beheimatet sind. Unter anderem finden Zugvögel im dicht besiedelten Deutschland immer weniger Rastplätze. Deswegen liegt dem NABU Karben sehr viel

Diese Libelle lebt an eingewachsenen Bachläufen und Wiesengräben, an langsamen Fließgewässern mit relativ sauberem kalkhaltigem Wasser. Der Libellenexperte beim NABU Karben, Gerhard Bauer, weiß, dass die Helm-Azurjungfer sehr standorttreu ist. Sie entfernt sich nur selten mehr als

daran, dieses wertvolle Schutzgebiet zu vergrößern. In der heutigen Zeit, ist es so wichtig, Lebensräume nicht immer nur wegzunehmen, sondern sie anderenorts auch mal zurückzugeben! Möglich wäre es. Aber dafür muss noch einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden. ◀ Sabine Boos

## Das Geologische Denkmal

Durch eine Initiative des Archäologen und Paläontologen Prof. Dr. Prinz-Grimm wurde im Jahr 2006 an der Rendeler Straße ein geologisches Denkmal geschaffen, indem an einem Hang die Erdschichten freigelegt wurden. Anschaulich zeigt sich hier die bewegte und interessante Erdgeschichte der Wetterau.

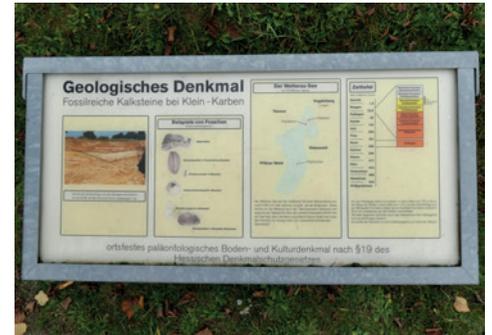
Jahrelang war durch eine wachsende Krautschicht von dem ursprünglichen Charakter des Geotops nicht mehr viel zu erkennen. Der NABU Karben setzte sich bei der Stadt Karben dafür ein, das geologische Denkmal teilweise zu restaurieren und damit in einen Zustand zu versetzen, der nun die unterschiedlichen Gesteinsschichten und Verwerfungen wieder sichtbar macht

Im August 2024 konnte das Geotop wieder eingeweiht werden. ◀

Sabine Boos



Gut zu erkennen: Die abfallende Kalk- und Tonschicht



Informationstafel am Eingang



Wer genau hinschaut, kann hier einige versteinerte Muscheln erkennen

## Die Geschichte der „Becker-Insel“

Der langjährige Vorsitzende des NABU Karben, Dr. Jürgen Becker, regte im Vorfeld der 2019 durchgeführten Nidda-Renaturierung im Stadtgebiet Karben den Bau einer zusätzlichen Fluss-Schleife an. Diese Schleife wurde dann unter der Maßgabe konzipiert, dass der bisherige Verlauf der Nidda als Altarm erhalten bleibt.

Zur gewässerökologischen Strukturierung der Schleife und des zukünftigen Altarms wurden wechselseitig Buhnen, Raubäume und Wurzelstöcke eingebaut.



Die Becker-Insel von oben

### Die Nidda Renaturierung: Ein Erfolgsmodell

Innerhalb weniger Jahre hat sich ein naturnaher, ökologisch wertvoller Flussabschnitt gebildet, der nicht nur von vielen Wildtieren und -pflanzen besiedelt wurde, sondern auch dem Menschen vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten bietet. Das Gelände am südlichen Ende der neuen Schleife wurde – ressourcenschonend – mit Bodenaushub aus der Renaturierung aufgefüllt. Auf dem dadurch entstandenen Aussichtshügel können heute Besucherinnen und Besucher die Becker-Insel in der Übersicht betrachten. ◀

Dr. Karl Schneider



Der Graureiher fühlt sich hier wohl

Die Uferzonen der Schleife wurden zusätzlich mit unterschiedlichen Böschungsneigungen und Kiesschüttungen gestaltet.



Blick vom Aussichtshügel

## Mit Kindern spielerisch die Natur entdecken

Im Jahr 1996 gründete ich die Kinder-Naturschutzgruppe Karben, die ich gemeinsam mit Dr. Frauke Hansen und Ulrike Kurz bis 2008 leitete. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, den Kindern die Natur auf verständliche Art und Weise näherzubringen. Zu unseren Aktivitäten gehörten:

- Vogel des Jahres besprechen und auf Plakate malen
- Imkerbesuche in Büdesheim
- Pflanzenbestimmungen an der Nidda
- Mikroskopieren von Pflanzen und Insekten
- Mit Herbert Schuch lernten wir das Heimatmuseum Karben kennen

- Helmut Anhäuser besuchte unsere Gruppe und stellte uns den Steinkauz vor
- Besuch an einem Storchennest an der Nidder in Gronau
- Papierschöpfen, um daraus schöne Karten zu erstellen
- u.v.m.

Das letzte Treffen des Jahres im Advent bestand aus gemeinsamen Brat-apefessen und Basteln. Die Kinder waren bei allen Unternehmungen mit Spaß bei der Sache. Auch mir hat die Leitung der Kinder-Naturschutzgruppe immer viel Freude gemacht. ◀

Birgit Petri

Die Feldlerche, Vogel des Jahres 1998, auf dieser Collage von der Kindergruppe lebhaft dargestellt



## Ein Höhepunkt im Jahr 2024 – Exkursion ins Bingenheimer Ried



Im Mai 2024 trafen sich einige NABU-Mitglieder aus Karben in freudiger Erwartung am Bingenheimer Ried. Begleitet wurde die Gruppe von Stefan Stübing, Mitarbeiter der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON). Die HGON setzt sich, wie auch der NABU, für den Erhalt der Artenvielfalt ein. Sie engagiert sich u. a. sehr stark hier am Bingenheimer Ried.

### Ein Schutzzaun für Bodenbrüter

Das Bingenheimer Ried ist mit seinen 85 ha das bedeutendste Naturschutzgebiet im Kerngebiet des Auenverbund der Wetterau und wird zeitweise von 110 verschiedenen Vogelarten besiedelt. Dieses Feucht- und Sumpfbereich ist für Zugvögel und heimische Standvögel eines der bedeutendsten

Brut- und Rastgebiete in Hessen. Seit 2022 gebietet ein elektrischer Schutzzaun Füchsen und Waschbären Einhalt, so dass sich der Bestand von Bodenbrütern, vor allem der Kiebitze, seitdem beträchtlich erholen konnte. Auch das Wassermanagement durch den kleinen Fluss Horloff trägt zum Erfolg dieses Gebietes bei. Hier kann nach Bedarf Wasser gestaut oder abgelassen werden.



Ein Paradies zum Rasten und Brüten

### 64 Vogelarten an einem Vormittag

So viele, teils geschützte Vogelarten, konnten wir hier sehen oder hören. Das war für alle Teilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis! In drei Stunden führte uns Stefan Stübing mit kurzweiligen und kompetenten Erläuterungen zu den beiden Beobachtungshütten. Durch das mitgebrachte Spektiv fühlte man sich mit den Wasservögeln sozusagen „auf Du und Du“. Zu sehen waren Löffelente, Krickente, Grau- und Silberreiher, Rohrammer und viele mehr.



Mein persönliches Highlight war der Kiebitz, der uns sehr nahe kam, weil er sich durch den Zaun auch vor Menschen geschützt fühlt. Begeistert hat mich auch der Haubentaucher, der für seine Küken als Wassertaxi fungiert, wenn diese keine Lust haben, selbst zu schwimmen.

### Ein Storch sammelt Abfall ein

Was mich aber entsetzt hat, war ein Storch, der einen Hundekotbeutel in seinem Schnabel trug! Auf dem Weg bzw. vor den Beobachtungshütten lagen leider auch einige giftige Zigarettenskippen, Plastikverpackungen und leere Flaschen. Warum können Menschen, die sich in der Natur aufhalten, diese nicht schützen, indem sie alles, was sie mitbringen, auch wieder mit nach Hause nehmen? Außerdem war auf einer der Inseln ein Folienballon zu sehen. Ich gönne allen die Freude an den bunten Ballons, aber man sollte darauf achten, dass sie nicht wegfliegen und in der Natur landen können! ◀ Kerstin Kwasniok

Der Kiebitz



Eine gruselige Vorstellung, dass der Storch seinen Fund zu seinen Jungen ins Nest bringt!



## Naturschutz – jeder kann helfen!

**W**ir alle wissen, wie schlecht es um die Insekten bestellt ist. Man denke nur an die Zeiten, wo die Autoscheiben noch voller Insekten waren und die Blumenwiesen voller Schmetterlinge! Und heute? Die weltweite Biomasse aus Insekten ist in 27 Jahren um 76% zurückgegangen (Quelle: WWF). Auch die Artenvielfalt ist davon betroffen. Viele Schmetterlinge, Käfer und Vogelarten können wir uns nur noch auf Bildern anschauen, denn sie sind ausgestorben. Der Mensch hat ihnen Lebensraum und Nahrungsquelle weggenommen. Pestizide und der Klimawandel tun ein Übriges. Aber jeder kann in seinem Garten oder auf dem Balkon Insekten und anderen Tieren helfen.



- In einem Bereich das Gras hoch wachsen lassen oder eine Wildblumenwiese aussäen. Wildblumen schmücken auch den Balkon
- Heimische Stauden und Büsche bevorzugen, lieber eine Kornelkirsche pflanzen statt z. B. eine Forsythie, die weder über Nektar noch Pollen verfügt

Viele weitere Beispiele lassen sich auf der NABU Seite im Internet finden.

### Leider kann man mit manchen Dingen auch viel zerstören

Schottergärten sehen nicht nur tot aus, sie sind es auch. Laubbläser oder -sauger schaden nicht nur den Ohren, sondern Insekten und Kleintieren. Ebenso wie Mähroboter. Künstliches Licht im Garten irritiert und gefährdet Tiere, die nachts unterwegs sind. Auf den Einsatz von Chemikalien sollte man im Garten komplett verzichten.

Jeder einzelne hat es also ein Stück weit selbst in der Hand, ob er der Natur hilft oder schadet. Der NABU und seine Mitglieder und Befürworter haben sich für Ersteres entschieden. ◀

*Kerstin Kwasniok*

### Mit einfachen Mitteln große Wirkung erzielen:

- Altholz im Garten, Natursteinhaufen oder -mauern dienen als Versteck und sind Lebensraum
- Laub unter Hecken verteilen oder als Laubhaufen liegen lassen
- Verblühte Stauden über den Winter stehen lassen

## Die Aktivitäten des NABU Karben waren und sind vielfältig

- Pilzexkursionen u. a. mit Wolfgang Schößler
- Arbeitseinsätze an den Gräben und in den Wiesen auf Karbener Gemarkung (Grabentaschen reinigen und Krautschicht entfernen)
- Ausflüge in die nähere Umgebung, z. B. Bingenheimer Ried und Horloffau
- Vogelstimmenwanderungen, angeführt u. a. von Hellmut Heerde
- Kelterfest im Herbst, gemeinsam mit dem BUND und der Stadt Karben auf dem Gelände des JuKuz
- Ein NABU-Flohmarkt zur Finanzierung des Schwalbenhauses
- Beteiligung an der Müllsammelaktion der Stadt Karben
- Stadtradeln

Exkursion zur Beobachtung einer Vogelberingung. Hier zwei Rotkehlchen nach der Beringung. Altvogel rechts und Vogel im Jugendkleid



## IMPRESSUM

**Fotos:** Privat oder NABU-Archiv, Gerhard Bauer, Katharina Heidenreich, Kerstin Kwasniok, Dietmar Nill, Prof. Dr. Roland Prinzinger, Uwe Steib, Hans-Helmut Tinkl

**Die Autoren der Beiträge:** Sabine Boos, Arnold Faller, Wolfhart Goethe, Dr. Hans Hansen, Wilfried Kretzer, Kerstin Kwasniok, Dieter Nölle, Birgit Petri, Prof. Dr. Roland Prinzinger, Dr. Karl Schneider, Hans-Helmut Tinkl, Petra Ulrich, Dr. Daniel Wasser für Alois Maier

**Konzept / Gestaltung / Textüberarbeitung:** Sabine Boos, Katharina Heidenreich, Kerstin Kwasniok  
**Quellenangaben:** Zu Seite 22 „Becker-Insel“: Ing. Büro Gebler: Genehmigungsplanung (Textauszüge) Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation: Digitale Orthophotos unter <https://www.youtube.com>. Zu Seite 20 „Helm-Azurjungfer“: Wikipedia